

Malacologisches aus Süddeutschland.

2. Beitrag zur Molluskenfauna der Karawanken.

Von

Otto Gaschott, München.

Im folgenden sei kurz auf einige Schnecken der Karawanken eingegangen. Das Material, das dem Bericht zugrunde liegt, stammt teils aus den Aufzeichnungen des jetzigen Direktors des Klagenfurter Museums, Herrn H. Sabidussi, der mir diese, die zum Teil auch schon H. v. Gallenstein in seiner Bivalven- und Gastropodenfauna Kärntens benützte, in überaus lebenswürdiger Weise überlassen hat. Es sei ihm dafür auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Zum anderen Teil habe ich das Material in drei aufeinanderfolgenden Kärntenreisen im Sommer 1924, 1925 und Frühjahr 1926 selbst gesammelt.

Zonites verticillus FÉR.

Für die Höhenverbreitung der Art ist eine Angabe Sabidussis interessant. Er fand sie nämlich auf der Matschacher Alpe bei 1700 m Höhe. Sie lebt dort unter großen Steinen nahe der Schneemulde auf der schwarzen Erde zusammen mit *Camp. phalerata*. Das Gehäuse ist nur 24 mm breit und 15 mm hoch.

Vitrinopugio brevis FÉR.

H. v. Gallenstein nennt die Schnecke, die eine merkwürdig zerrissene Verbreitung in Mitteleuropa besitzt, aus den Karawanken vom Wildensteiner Fall, dem Freibach- und dem Loiblgraben. Diesen Fundorten ist auch der große Suhagraben bei Maria Elend hinzuzufügen.

Campylaea ziegleri F. I. SCHM.

Diese Schnecke bewohnt im allgemeinen in den Karawanken Höhen von 1500—2000 m. H. v. Gallenstein nennt sie vom Mittagskogel, Hasen- und Suhagraben, Hochstuhl, von der Selenica und Ver-tatscha, von den Schluchten des Gerlouc, Hochobir und Storsic. Aus den Aufzeichnungen Sabidussis geht hervor, daß dieser sie am Gerlouc in der Kotla gefunden hat. Ferner nennt er als Fundort der Art noch den Bielsicasattel. Sie kommt dort an Kalkfelsen in Süd- und Ostexposition in Gesellschaft von *C. phalerata* vor. Ich konnte die Art auch an der Nordseite des Hochobir in den höheren Teilen der Wände am Wildensteiner Fall nachweisen. Sie lebt dort zusammen mit *Delima cincta*.

Coryna truncatella ZIEGL.

M. und H. v. Gallenstein, ebenso Sabidussi kennen die Schnecke vor allem aus der Satnitz. H. v. Gallenstein gibt sie weiter noch von einigen Ruinen der Schieferzone Kärntens an. In den Karawanken kommt sie jedoch auch vor und zwar besitze ich sie nunmehr vom Wildensteiner Fall am Hochobir, aus einem Seitental des oberen Bärentals und aus dem großen Suhagraben. An den beiden ersten Oertlichkeiten hat sie meine Frau gefunden. An allen genannten Orten lebt die Schnecke zwischen und unter Steinen in dem dort befindlichen zarten Wurzel- und Pilzfilz.

Truncatellina monodon HELD.

Diese *Truncatellina* war bisher aus Kärnten noch nicht bekannt. H. v. Gallenstein nennt nur *Tr. minutissima* und *Tr. strobeli*. Gefunden habe ich die Art im großen Suhagraben an einem Kalkfelsen, an dem

sie in strömendem Regen in Gesellschaft von *Orcula gularis* herumkroch. Es handelt sich um die typische tiefrotbraune Gehäuseausbildung. Das nordalpine Vorkommen der Art hat kürzlich Uhl zusammengestellt. In den Südalpen ist sie von Gredler angegeben worden von der Tristacher Seewand bei Lienz, wo ich sie bei zweimaligem Besuch in den letzten Jahren leider nicht wieder finden konnte, vom Rosengarten, von Bad Ratzes, von Neumarkt, vom Nonsberg bei San Felice und vom Schlern. Aus Krain nennt Reinhardt nach Hauffen folgende Fundorte: Umgegend von Eisnern, in Anschwemmungen bei Lengenfeld. Der Fundort in den Karawanken fügt sich also ganz schön zwischen die Tristacher Seewand und die Krainer Fundorte ein.

Orcula conica Rossm.

Diese Art ist in den Karawanken wesentlich verbreiteter als *Orcula gularis* und die anderen *Orcula*-Arten. H. v. Gallenstein nennt sie von folgenden Orten: Feistritzgraben an der Petzen, Freibachgraben, Loibltal, Bärenthal bei Feistritz, Schlucht bei Pökau, Wildensteiner Fall, Kotla und Bodental. Die drei letzten Fundorte gehen auf Sabidussi zurück. Mir ist sie ferner noch vorgekommen zwischen dem Bärenthaler Maschinenhaus und Windisch-Bleiberg (beim Bauer Aunig), im großen Suhagraben bei Maria Elend und in der ganzen Umgebung von Rosenbach, besonders häufig in der Ardenschitzenklamm. Bemerkte sei gegenüber der Angabe H. v. Gallenstein, daß sie meist nur vereinzelt zu finden sei, daß dies nur für trockenes Wetter gilt. Sammelt man bei Regenwetter, dann ist die Art machmal überraschend häufig. So habe ich bei Rosenbach an einem faulenden Aststück einmal 11 Exemplare gesammelt.

Orcula gularis ROSSM.

Die Schnecke ist in den Karawanken ziemlich verbreitet. Rossmäßler hat sie ja auf dem Loibl entdeckt. Dann hat sie M. v. Gallenstein und nach ihm ziemlich alle Besucher in der Kotla am Gerlouc aufgefunden. Sie scheint heute dort nach meinen Erfahrungen allerdings nicht mehr so häufig zu sein wie sie es nach den Aufzeichnungen Sabidussis noch 1890 war. Gallenstein hat sie weiter nachgewiesen im Suhagraben. Gemeint ist wohl der große Suhagraben, in dem sie auch heute ziemlich häufig ist. In den letzten 3 Jahren habe ich sie ferner noch gesammelt im Bärental bei Feistritz und bei der Ardeschitzenklamm unweit Rosenbach. Ueberall findet sie sich im Gegensatz zur vorigen nur im Gefels.

Laciniaria vetusta ZIEGL.

Während H. v. Gallenstein die Schnecke in Kärnten nur östlich vom Hochobir kannte, ließ sich nunmehr ein allerdings eng begrenztes Vorkommen am Osthang des unteren Bärentales nachweisen. In der Größe Höhe 15—17 mm, Breite 3—4 mm erreicht diese Form die von Gallenstein von Hemmaberg genannte *f. magna*. Im Unterschied zu den übrigen Kärtner Vorkommen findet sich im Bärental nur die normale stärker rippenstreifige Gehäuseausbildung, die durch ihre Schlankheit an var. *festiva* erinnert.

Iphigena carintiaca A. SCHM.

M. v. Gallenstein, der diese Schnecke *Cl. plicatula* v. *striolata* nannte, kannte sie aus den Karawanken noch nicht. Auch Sabidussi nennt sie in seinen Aufzeichnungen noch nicht. H. v. Gallenstein schreibt „in den Karawanken lebt die Schnecke ziem-

lich vereinzelt in Wildbachgräben“ nennt aber keinen bestimmten Ort. Am Wildensteiner Wasserfall, der ein Eldorado der Schnecken ist, hatte ich Gelegenheit die Art zu sammeln zusammen mit *Iphigena ventricosa* an feuchtem Holz im Bereich des Sprühregens vom Fall. Sie ist dort nicht gerade häufig, aber auch nicht nur vereinzelt zu finden.

Pomatias henricae STROB.

Der Tradition entsprechend sei die Art so genannt. Es sei aber nicht verschwiegen, daß das, was man in Italien und was man in den Ostalpen *Pomatias henricae* nennt, mir nicht den Eindruck macht, als ob es eine Art sei. Doch fehlt es mir leider noch an Material um die Frage lösen zu können. Es handelt sich in den Karawanken überwiegend um die Form die M. v. Gallenstein als *Pomatias cinerascens* beschrieben hat und von der Huda jama und der Kotla am Gerlouc, wo sie heute noch häufig ist erwähnt. H. v. Gallenstein nennt nur allgemein die Karawanken als Wohnort der Schnecke in Kärnten. Häufig ist sie nach meinen Beobachtungen in der ganzen Umgebung von Rosenbach, vor allem bei der Ardeschitzen-Klamm. Die Form aus der Kotla wird höchstens 6—7 mm hoch, die von Rosenbach c. 8 mm. Die noch größere v. *plumbea* WESTL. besitze ich von Jetschin gesammelt aus der Schlitzaschlucht bei Tarvis. Im Gegensatz zu *Pomatias septemspiralis*, die gerne an Bäumen aufsteigt, ist *Pom. henricae* eine reine Felsenschnecke.

Literatur.

- H. v. GALLENSTEIN: Die Bivalven- und Gastropodenfauna Kärntens. Jahrb. d. Naturh. Landesmus. v. Kärnten 26.
M. v. GALLENSTEIN: Kärnthens Land- u. Süßwasser-Conchylien 1845.

- O. GASCHOTT: Malakologisches aus Süddeutschland. Arch. f. Molluskenk. Bd. 57, 1925.
V. GREGLER: Tirols Land- und Süßwasser-Conchylien 1856.
O. REINHARDT: Ueber Pupa monodon HELD. Nachr. Bl. D. Mal. Ges. 1870.
F. UHL: Bemerkenswerte Mollusken im südlichen Schwaben Sep. 1926.

Eikapseln von *Hemifusus colosseus* LAMARCK.

Mit Tafel XVII.

Von

Nils Hj. Odhner, Stockholm.

Unsere Kenntnis der Eigelege der Meeresmollusken ist noch so unvollständig, daß jeder Beitrag zu ihrer Bereicherung als willkommen zu begrüßen ist. Da ich jetzt in der Lage bin, einen solchen zu liefern, will ich ihn als kurze Notiz mit einigen Bildern über die Eikokons einer der größten Fusiden geben, die sich als dem *Hemifusus colosseus* aus China angehörend erwiesen haben. Einige große, nicht identifizierte Kokonssammlungen, die ich neulich in dem zoologischen Institut zu Uppsala fand und die von Hongkong und der Korea-Straße stammen, waren teilweise mit jungen Schnecken gefüllt, und dieser Umstand ermöglichte ihre Bestimmung. Es ergab sich nämlich, daß die Jungen eine ganz ähnliche Skulptur zeigten, wie der unbeschädigte Apex eines ganz kleinen Exemplars dieser riesigen Art, die im Riksmuseum gut vertreten ist. Eine große Schale davon ist hier in Fig. 1 abgebildet, das genannte kleine Exemplar zeigt Fig. 2, und sein Apex ist in Fig. 3 in Vergrößerung dargestellt. Einige Junge aus den Kapseln sind in Fig. 7 in natürlicher Größe reproduziert, Fig. 4—6 geben die Gestalt und Skulptur der jungen Schalen wieder,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Gaschott Otto

Artikel/Article: [Malacologisches aus Süddeutschland. 350-355](#)